

„Lachgassedierung ermöglicht uns und unseren Patienten angst- und stressfreie Zahnbehandlung“

Lücke zwischen Lokalanästhesie und Vollnarkose geschlossen – ZA Milan Michalides über seine Erfahrungen mit einer Fortbildung zur Lachgassedierung und dem Einsatz dieses Verfahrens in der Praxis

In Deutschland lassen sich immer mehr Zahnärzte in zertifizierten Lachgasseminaren fortbilden, um diese Sedierungsform in ihrer Praxis einzusetzen. Die Gründe liegen in der einfachen Handhabung der neuen Gerätegeneration und einer steigenden Anzahl von Patienten, die bereit sind, private Zuzahlungen für eine sichere und angenehme zahnärztliche Sedierung zu leisten. Moderne und speziell für den zahnärztlichen Einsatz entwickelte Geräte verhindern eine versehentliche Überdosierung und machen aus der Lachgassedierung ein komplikationsarmes Verfahren, das weltweit millionenfach angewendet wird, heißt es bei den Anbietern der Geräte und der entsprechenden Fortbildungen.

Einer der Zahnärzte, der sich für eine Fortbildung in der Lachgassedierung entschieden hat, ist der Bremer Zahnarzt und Implantologe Milan Michalides (www.zahnärzte-stuhr.de). Er belegte einen zweitägigen Fortbildungs-

odontosebehandlung sowie bei kleineren Eingriffen ein.

Welche Inhalte werden im Fortbildungsseminar vermittelt?

Michalides: Das Seminar ist in zwei Tage aufgeteilt. Am ersten beschäftigen sich die Teilnehmer mit den allgemeinen Grundlagen zu den Themen Schmerzen, Angst und verschiedene Stufen der Narkoseformen. Im zweiten Themenblock geht es um die Eigenschaften von Lachgas, seine Wirkungsweisen, Patientenauswahl sowie das Notfallmanagement. Nach der Theorie gibt es die praktische Einweisung und richtige Handhabung im Umgang mit dem Lachgasgerät. Natürlich wird dabei auch der Missbrauch von Lachgas diskutiert.

Welche Rolle spielt dabei das praktische Üben?

Michalides: Wir waren etwa 35 Zahnärzte in einer Gruppe. Zu den praktischen Übungen wurden wir dann in kleinere Praxisteams aufgeteilt. Da wir zu dritt dort waren,

Tag in der Praxis angewendet, und diese findet seitdem großen Zuspruch unter unseren Patienten. Selbst die damit verbundenen Kosten werden gut angenommen.

Bei der Dosierung waren wir anfänglich zu vorsichtig und richteten uns nach der therapeutischen Dosis von etwa 40 bis 45 Prozent. Nach Rücksprache mit unseren Patienten hat sich herausgestellt, dass diese jedoch eine höhere Gabe von 60 bis 65 Prozent und mehr bevorzugen. Das entspricht einem Gefühl wie nach mehreren Gläsern Rotwein – abhängig natürlich von individuellen

Faktoren, wie zum Beispiel Alter und Gewicht. Zudem haben wir die Erfahrungen gemacht, dass es durch Größe und Gewicht der Nasenmaske zu Atemschwierigkeiten bei einigen Patienten kam. Zusätzlich stört sie auch bei Behandlungen am Oberkiefer, denn die Nasenmaske liegt direkt auf der Oberlippe und erschwert die Arbeiten im Frontzahnbereich.

Abgesehen davon, sind wir von den positiven Eigenschaften vollkommen überzeugt. Die durchweg positive Resonanz bestärkt uns in der Arbeit mit modernen Behandlungsmethoden und er-

möglicht uns, aber vor allem unseren Patienten, eine angst- und stressfreie Zahnbehandlung.

Wurden Ihre Erwartungen an die Lachgassedierung im Nachhinein auch in wirtschaftlicher Hinsicht erfüllt? Beispielsweise durch einen Zuwachs an Patienten oder weitere Vorteile?

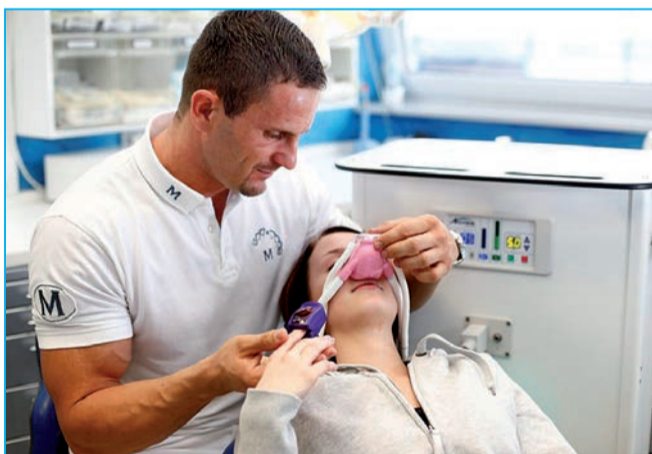
Michalides: Trotz der hohen Kosten hat sich dieses Seminar für uns in vielerlei Hinsicht gelohnt. Wir haben in der Lachgassedierung eine schonende und kostengünstige Alternative zur Vollnarkose gefunden, die darüber hinaus die Versorgungslücke zwischen Lokalanästhesie und Vollnarkose schließt.

Selbst der unterstützende Einsatz von Spritzen stellt jetzt für Patienten kein Problem mehr dar, und für unsere Angstpatienten gestaltet sich der Besuch nun so angenehm wie möglich. Zusätzlich profitieren ältere Patienten oder Kranke, für die eine Vollnarko-

se nicht mehr infrage kommt, von der sanften Sedierungsform. Sie bleiben zudem während der gesamten Behandlung ansprechbar. Weitere Vorteile sehen wir in dem schnellen Wirkungseintritt sowie in der raschen Wiedererlangung des Normalzustands nach Behandlungsende. Auch für die Sicherheit ist gesorgt, denn eine versehentliche Überdosierung ist ausgeschlossen, da die modernen Applikationsgeräte mit einer integrierten Sperre arbeiten.

Die Lachgassedierung findet in jedem unserer Einsatzfelder Anwendung, und durch unser hohes Patientenaufkommen konnten wir die Methode fest in unser Praxiskonzept integrieren.

Wir sehen die Lachgassedierung bei uns unter anderem als Marketinginstrument. Lachgas ist in unseren Augen eine Komfortbehandlung und dient als zusätzliche Serviceleistung für unsere Patienten. ■



Zahnarzt Milan Michalides bei der Lachgassedierung

Foto: Zahnarztpraxis Michalides & Lang

kurs am Institut für dentale Sedierung in Köln (www.sedierung.com), der am längsten bestehenden und nach eigenen Angaben führenden Fortbildungseinrichtung in diesem Bereich in Deutschland. In einem Interview mit Markus Lemke für die DZW berichtet Michalides über seine Erfahrungen.

Aus welchem Grund haben Sie sich für eine Fortbildung in der Lachgassedierung entschieden?

Michalides: Durch die starke Anwendung der Vollnarkose in unserer Praxis, besonders bei der Oralchirurgie, Implantologie und vor allem durch unsere Spezialisierung im Bereich Angstpatienten, suchten wir nach einer Erweiterung unserer Sedierungsmöglichkeiten. Ich kannte die Behandlungsmethode bereits aus den USA und wollte diese Leistung gerne unseren Patienten anbieten. Die Möglichkeit zur Weiterbildung haben wir gleich genutzt und setzen Lachgas seitdem auch in der Kinderzahnheilkunde, bei der Prophylaxe- und Par-

hatten wir somit genügend Zeit, das zuvor Erlernte in die Tat umzusetzen. Dabei stellten wir uns immer die gleiche Frage: Warum wenden Zahnärzte in Deutschland die Lachgassedierung in ihren Praxen so gut wie gar nicht an? Denn wir waren von dem Ergebnis und der einfachen Handhabung völlig überzeugt.

Inwieweit ist eine Schulung durch einen Anästhesisten wichtig?

Michalides: Immer wenn es um neue Technologien geht, vor allem wenn sie direkt unsere Patienten betreffen, ist eine ausführliche Vorbereitung und qualifizierte Ausbildung durch entsprechende Referenten essenziell. Dr. Mathers und sein Team waren sehr kompetent und routiniert. All unsere Fragen wurden ausführlich beantwortet.

Wie sind Ihre Erfahrungen im Praxisalltag und im Umgang mit den Patienten?

Michalides: Wir haben die Lachgassedierung sofort am nächsten